



Studierendenparlament der Bergischen Universität Wuppertal

AStA BU Wuppertal, Max-Horkheimer-Str. 15, 42119 Wuppertal

StuPa-Präsidium

Solveig Klebert
Matthias Zipse
Joshua Gottschalk

Max-Horkheimer-Straße 15
Gebäude ME, Ebene 04
42119 Wuppertal

stupapraes@asta.uni-wuppertal.de
www.stupa-wuppertal.de

Wuppertal, den 06.11.2024

Protokoll der 9. ordentlichen Sitzung des Studierendenparlaments vom 06.11.2024

Beginn: 18:06 Uhr

Ende: 19:25 Uhr

Ort: AStA-Großraumbüro (ME04)

Redeleitung: Joshua Gottschalk

Protokoll: Matthias Zipse

Anwesende Parlamentarier*innen: Matthias Zipse, Joshua Gottschalk, Laura Schardt, Kai Radant (Vertretung für Erik Bamfaste), Noam Lutgen (Vertretung für Solveig Klebert), Lio Buß (Vertretung für Leander Goecke), Marcel Klein, Simon Villa-Ramirez, Luca Storms, Aaron Weiß, Ida Reddemann, Paul Heinisch, Vanessa Brisch, Florian Möschler, Lilith Wemper, Daniel Müller, Selin Akdağ, Christian Bensch (Vertretung für Kristin Krebs), Alexander Beek

Abwesende Parlamentarier*innen: Joshua Vohwinkel (unentschuldigt), Kristin Krebs (unentschuldigt), Vincent Flottmeyer (unentschuldigt), Erik Bamfaste (vertreten), Solveig Klebert (vertreten), Kristin Krebs (vetreten)

Gäste: Till Sörensen-Siebel (AStA-Vorsitz), Oliwer Bramorski (AStA-Finanzen), Joris Richter (Autonomes Queer*referat), Raphael Forens (stellv. Vorsitzender Wahlausschuss)

TOP 1 Begrüßung und Regularien

Joshua Gottschalk eröffnet die Sitzung um 18:06 Uhr.

Joshua stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde. Das Parlament ist mit 19 anwesenden Parlamentarier*innen beschlussfähig.

Solveig stellt folgende Tagesordnung vor:

TOP 1 Begrüßung und Regularia

TOP 2 Anträge

TOP 3 Berichte aus den Gremien

TOP 4 Hochschule und Hochschulpolitik

TOP 5 Sonstiges und Termine

Die Tagesordnung wird mit 19/0/0 (Ja/Nein/Enthaltung) angenommen.

Oliwers Antrag wurde nach der Antragsfrist eingereicht, es finden sich mehr als sieben Parlamentarier*innen, die dessen Behandlung als Initiativantrag befürworten.

Das Protokoll der StuPa-Sitzung vom 02.10.2024 wird abgestimmt und mit 7/0/10 angenommen.

Die Protokolle der Vollversammlungen der queeren Studierenden, der Studierenden, die FLINTA* (Frauen, Lesben, inter*, trans*, nichtbinäre und agender Personen) sind, der Studierenden, die von ästhetischen Körpernormen diskriminiert werden und der Studierenden, die chronisch krank oder behindert sind, wurden bestätigt.

Lea ist aus dem Haushaltsausschuss ausgeschieden. Es gibt keine Nachbenennung für den freigewordenen Platz. In das ebenfalls freigewordene Amt als Vorsitzende*r des Haushaltsausschusses wurde Kai Radant gewählt, als dessen Stellvertreter Matthias Zipse.

TOP 2 Anträge

Alexander bringt den Antrag „Transparenz für alle Studierenden – Rechenschaftsberichtsspflicht für die Autonomen Referate“ ein.

„Das StuPa-Wuppertal möge beschließen:

Eine Rechenschaftsberichtsspflicht für die Autonomen Referate einzuführen.

Begründung:

Da die Autonomen Referate aus dem Haushalt der Studierendenschaft finanziert werden, sieht die LHG-Wuppertal ein Interesse aller beitragszahlenden Studierenden darin, sich bei Bedarf über die Ausgaben der Autonomen Referate zu informieren. Um mehr Transparenz zu schaffen, sollen alle Autonomen Referate jährlich bei ihren Vollversammlungen zu einem ausführlichen Rechenschaftsbericht verpflichtet werden.

Dazu sollen sich folgende Paragraphen der Satzung der Studierendenschaft wie folgt ändern:

§20 Die Autonomen Referate

[...]

(2) Zur Erfüllung dieser Aufgaben müssen den autonomen Referaten Mittel aus dem Haushalt der Studierendenschaft zur Verfügung gestellt werden.

(2a) Um Transparenz gegenüber der Studierendenschaft zu wahren, muss zum Ende eines jeden Geschäftsjahres ein Rechenschaftsbericht über die Ausgaben des jeweiligen Referates erfolgen, bei denen die jeweiligen Zahlungen nachvollziehbar gemacht werden müssen sowie protokollarisch festgehalten werden.

§ 21 Die Organisation der autonomen Referate

(4) Vollversammlungen der entsprechenden Studierendengruppen werden durch das Präsidium des Studierendenparlaments zu Beginn des Wintersemesters durchgeführt. Bei diesen Vollversammlungen muss einer der Tagesordnungspunkte, zu denen eingeladen wird, „Wahl von Referent*innen“ und einer „Rechenschaftsbericht der zuständigen Person für die Verwaltung der Finanzen“ sein. Ebenfalls können das autonome Referat auf Basis eines Beschlusses oder mindestens 7 Studierende der entsprechenden Studierendengruppe zu einer Vollversammlung einladen.“

Vanessa ergänzt, dass die von den autonomen Referaten behandelte Themen seien gesellschaftlich relevant, die Akzeptanz der autonomen Referate sei so wichtig, dass einer Ablehnung durch Intransparenz entgegengewirkt werden soll.

Joris liest das **gemeinsame Statement der autonomen Referate** vor: „Die autonomen Referate werden aus dem Haushalt der Studierendenschaft finanziert, daher ist Transparenz gegenüber den Studierenden bzgl. der Ausgaben einzelner Referate wichtig. Dies ist allerdings auch ohne den geforderten „ausführlichen Rechenschaftsbericht“ gegeben. Die Haushaltstabelle wird jedes Jahr vom AStA veröffentlicht und ist für jede studierende Person frei einsehbar. Wenn Rückfragen zu bestimmten Ausgaben gestellt werden, stehen auch die autonomen Referate gerne für Informationen zur Verfügung. Bisher wurde dies jedoch noch nicht in Anspruch genommen.

Geplante Ausgaben werden sowohl in den öffentlich zugänglichen Referatstreffen sowie in den jeweiligen Vollversammlungen besprochen, an denen die jeweilige Betroffenengruppe, an die sich die Antidiskriminierungsarbeit richtet, teilnehmen können. Hier beantworten wir auch jede Rückfrage und nehmen Kritik und Wünsche unserer Bezugsgruppe in unsere Planungen auf. Auf den jeweiligen Vollversammlungen wurden bisher keine ausführlichen Rechenschaftsberichte von der relevanten Studierendengruppe gefordert. Das heißt für uns, unseren Zielgruppen ist es bisher kein Anliegen, diesen Bericht vorliegen zu haben, da sie auch so einen guten Einblick in unsere Arbeit haben. Das ist für uns zentral. Wir wollen unsere jeweiligen Zielgruppen gut vertreten und passende Angebote für diese schaffen. Weshalb dann bei diesen Vollversammlungen, wo laut Satzung auch nur unsere jeweilige Bezugsgruppe anwesend sein darf und wählen darf, der Bericht vorzulegen ist und welchen Mehrwert von der Vorstellung des ausführlichen Rechenschaftsberichtes alle beitragszahlenden Studierenden hätten, die auf der Vollversammlung gar nicht anwesend sein dürfen, erscheint uns zusätzlich unlogisch und undurchdacht.

Die Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit gilt selbstverständlich auch für uns. Keine Überweisung von den autonomen Referaten wird veranlasst, ohne dass AStA-Vorsitz, AStA-Financer*in und Verwaltung des AStAs diese geprüft hat. Der Antrag der LHG erweckt den Anschein, es gäbe keine Einsicht oder Kontrollinstanz für die autonomen Referate. Wir vermuten, dass der Begriff „autonom“ hier missverstanden und mit falschen Annahmen über die Antidiskriminierungsarbeit der jeweiligen Referate verknüpft wird. Der Begriff „autonom“ bedeutet, dass die Referate nicht von dem AStA, sondern von ihrer Zielgruppe, also der Studierendengruppe, die von dem jeweils im Fokus stehenden Diskriminierungs- und Gewaltverhältnis betroffen ist, gewählt werden. Es bedeutet nicht, dass das Geld autonom verwaltet wird.

Der Antrag der LHG erweckt fast den Anschein, als hätten die Antragstellenden sich vorab nicht über die Struktur der Referate informiert. Wir haben nicht jede*r einen eigene*n Finanzer*in. Darüber hinaus möchten wir betonen, dass wir alle ehrenamtlich, neben Jobs und Studium, in den Referaten aktiv sind und es ist für jedes Referat ohnehin schwierig genug ist, ehrenamtliche Menschen zu finden, die diese notwendige, unentgeltliche Antidiskriminierungsarbeit leisten. Ein jährlicher Bericht würde die Hürden definitiv nicht abbauen, eher im Gegenteil. Das kann nicht im Sinne des AStAs und auch des Stupas sein. Der AStA setzt sich laut eigener Aussage für diskriminierungs- und gewaltfreie

Strukturen an der Universität sowie die Gleichberechtigung der Studierenden einsetzt. Gerade in der aktuellen Gesellschaftssituation, in der rechte Bewegungen erstarken und Diskriminierung und Gewalt von strukturell benachteiligten und marginalisierten Menschen zunimmt, finden wir Versuche, die Arbeit der autonomen Referate auf diese Weise zu behindern, erschreckend.“

Florian betritt um 18:17 Uhr die Sitzung. Das Parlament ist nun mit 20 Mitgliedern beschlussfähig.

„Es sei noch gesagt, dass es der Person, die für die LHG im Haushaltsausschuss sitzt, problemlos möglich ist, alle Haushaltsunterlagen einzusehen. Die LHG kann sich somit selbst einen ausführlichen Bericht über die Arbeit der autonomen Referate schreiben und sich anschließend mit konstruktiven Rückfragen an uns wenden. Es passieren keine geheimnisvollen, unnachvollziehbaren Dinge mit den Geldern der Studierendenschaft, so wie es in dem Antrag teilweise klingt. Alle Buchungen von uns können von der LHG selbst unter dem entsprechenden Haushaltstitel eingesehen werden. Des Weiteren können alle Studierenden die Ausgaben in der jährlich veröffentlichten Haushaltstabelle des AStAs einsehen. Dass dies zum Teil nicht leicht verständlich für ungeübte Leser*innen von so etwas ist, ist ein Problem. Aber nicht das der autonomen Referate selbst. Gute Oppositionsarbeit wäre es, sich für eine bessere Zugänglichkeit und Lesbarkeit dieser AStA Tabellen einzusetzen, sodass jede*r Student*in sich die Infos daraus ziehen kann, die ihn*sie interessiert, ohne viel Vorwissen zu haben. Da hätte die LHG sofort die Stimme der autonomen Referate für. Wir sind allerdings nicht dafür zuständig, Informationen, die frei zugänglich für alle Studierenden sind, anschaulich und ausführlich aufzuarbeiten. Wir haben keinen eigenen Finanzposten im Referat und bekommen auch noch immer eine absurd geringe Aufwandsentschädigung, im Gegensatz zu den regulären AStA Referaten. Wir empfinden die Anforderungen der LHG als absolut unverhältnismäßig. Abgesehen davon sei noch einmal erwähnt, dass die Mehrheit der Studierenden von den Vollversammlungen der Autonomen Referate ohnehin exkludiert ist, da sie nicht teil der marginalisierten Gruppen ist. Das heißt, die im Antrag genannten „alle beitragszahlenden Studierenden“ würde auch hiervon keinen höheren Mehrwert haben als durch die jetzt auch schon oft erwähnten frei zugänglichen Haushaltstabellen des AStAs. Also die Schwelle, an durchaus wichtige und interessante Informationen über unsere Arbeit zu kommen wäre nicht geringer durch die Umsetzung dieses Antrages. Die Wirtschaftlichkeit unserer Arbeit ist uns selbstverständlich wichtig, da sind wir mit der LHG auf Kurs. Wir finden es allerdings schade, dass die LHG, statt ihre wichtige Oppositionsarbeit bezüglich dessen wirklich ernst zu nehmen, die Arbeit versucht auf uns abzuschieben. Wir plädieren dafür, dass die Opposition die Kassenprüfung des AStAs übernimmt oder bei der Haushaltsdebatte anwesend ist und aktiv teilnimmt und mitverhandelt, welches Referat wie viel Geld bekommt, statt jetzt so einen Antrag zu stellen, der unterstellt, weder der AStA Finanzer, noch der Vorsitz, noch die autonomen Referate würden ihren Job richtig machen und uns so deutlich mehr Arbeit aufhalsen wollen. Stattdessen verlangen sie, dass wir frei zugängliche Informationen für sie hübsch zubereiten, weil sie selbst sich nicht die Mühe machen wollen. Obwohl ihnen die Wirtschaftlichkeit laut Antrag so ein wichtiges Thema sei. Wir als autonome Referate plädieren, gegen diesen Antrag zustimmen, da es den Eindruck erweckt, dass sich die LHG sich wenig mit der AStA Struktur auseinandergesetzt und die Antidiskriminierungsarbeit der Autonomen Referaten behindern will. Anstatt sich selbst die frei zugänglichen Informationen anzusehen, sollen wir für sie jetzt einen zusätzlichen ausführlichen Bericht schreiben, unter dem Vorwand der mangelnden Transparenz. Dass die Haushaltstabellen des AStAs für einen Laien nicht leicht verständlich sind, verstehen wir. Das kann aber nicht an den Autonomen Referaten ausgelassen werden, da dies ein Gesamtproblem ist. Kein Problem mangelnder Transparenz der Autonomen Referate. Vielen Dank.“

Paul ergänzt, dass die Anträge der autonomen Referate im AStA-Plenum vorgestellt werden und insofern frei zugängliche Information sind.

Matti ergänzt, dass für die autonomen Referate keine anderen Regeln gelten sollten als für den Rest des AStAs.

Simon ergänzt, dass der Spezialverdacht gegen die Autonomen begründet werden solle und kein Mitglied der Antragstellenden bei der Haushaltsdebatte anwesend gewesen sei.

Kai sagt, dass ein einzelner Finanzbericht dann sinnvoll wäre, wenn die autonomen Referate ihre Mittel tatsächlich selbst bewirtschaften würden, was zur Zeit nicht von den Autonomen in Anspruch genommen wird.

Lea plädiert für mehr Transparenz, weiß aber nicht, ob das durch mehr Berichte und Protokolle gewährleistet werden könnte.

Der Antrag wird mit 3/15/0 (ja/nein/Enthaltung) abgelehnt.

Raphael bringt den Antrag „Antrag auf Änderung der Fristen zur Stupa-Wahl 2025“ ein: „Sehr geehrtes StuPa-Präsidium, hiermit beantrage ich im Namen des Wahlausschusses die Anpassung der Fristen für die kommende StuPa-Wahl im Januar 2025. Gemäß Wahlordnung ergeben sich die Fristen aus dem ersten Tag der Wahl. Ausgehend vom 20.01.2025 als ersten Wahltag, ergeben sich damit die folgenden Fristen: Die Wahlvorschläge müssen bis zum 28. Tag vor der Wahl um 12 beziehungsweise 18 Uhr eingehen. Somit müssten die Wahlvorschläge bis zum Montag, den 23.12.2025 abgegeben werden. Da dies kein Feiertag ist, fände folgende Klausel keine Anwendung: „Fällt das Ende einer Frist auf einen Samstag, Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so fällt die Ausschlussfrist auf den nächsten Werktag zur selben Uhrzeit.“ Problematisch ist jedoch, dass die Universität dort ihren ersten Schließungstag aufweist (23.12.2024 - 01.01.2025), sodass die Stimmabgabe auch auf Grund der Schließung der Poststelle massiv erschwert ist.

Daher beantragt der Wahlausschuss die Frist nach vorne auf den Freitag, den 20.12.2025 um 12 beziehungsweise 18 Uhr zu legen.

Der Wahlausschuss beabsichtigt die Wahlbekanntmachung früher als notwendig bzw. so wie früh wie möglich zu veröffentlichen, um eine etwaige Benachteiligung der Beteiligten auszuschließen. Dadurch ergäbe sich in der Summe weit mehr Vorbereitungszeit zur Abgabe der Wahlvorschläge. Der Wahlausschuss hält dies für die einzige Möglichkeit, die Durchführbarkeit der Wahl durch ausreichende Zeit zur Prüfung der Stimmzettel und Beauftragung des Drucks zu gewährleisten.

Mit freundlichen Grüßen,
der Wahlausschuss
i.A. Julian Heidinger“

Paul stellt den Änderungsantrag, 2025 zu 2024 zu ändern. Raphael übernimmt.

Der Antrag wird mit 19/0/0 (ja/nein/Enthaltung) angenommen.

Raphael stellt den Antrag „Finanzantrag zur Stupa-Wahl 2025“: „Sehr geehrtes StuPa-Präsidium, hiermit beantrage ich im Namen des Wahlausschusses die Finanzmittel für die Wahl des Studierendenparlaments und die Wahl der Fachschaftsräte im Januar 2025.

Die Kosten orientieren sich, sofern möglich, an den Ausgaben der letzten Wahl im Jahr 2024 und setzen sich wie folgt zusammen:

- 1) Sachkosten (insgesamt 5000€):
 - Druck Wahlzeitung: ca. 400€
 - Verpflegung: 250€
 - Verpflegung für etwaige Auszählhelfer*innen: 250€
 - Ausstattung der Wahllokale: ca. 200€
 - Druck Stimmzettel: 2100€

- Fahrkosten: 150€
- Werbemittel (Plakate etc.): 300€
- Maßnahmen zur Steigerung der Wahlbeteiligung: 900€
- Puffer: 450€

2) Aufwandsentschädigung (insgesamt 8675€):

- Vorsitz Wahlausschuss: 1x850€
- stellvertretender Vorsitz Wahlausschuss: 1x700€
- Mitglieder Wahlausschuss: 8x600€
- Erfrischungsgeld Wahlhelfer*innen (Wahlwoche): ca. 1800€
- Erfrischungsgeld etwaige Auszählhelfer*innen: 525€

Die Aufwandsentschädigung der Mitglieder des Wahlausschusses orientiert sich am Finanzantrag von 2024 und beinhaltet Korrekturen in Bezug auf die Inflation.

Die Auszahlung der Aufwandsentschädigung soll für den Vorsitz in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar erfolgen. Für alle anderen Mitglieder des Wahlausschusses soll die Auszahlung im November, Dezember und Januar erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen,
der Wahlausschuss
i.A. Julian Heidinger“

Raphael ergänzt, dass die Auszählhelfer*innen nur dann benötigt wird, wenn die Wahlbeteiligung gesteigert werden kann und der Wahlausschuss die Auszählung nicht alleine stemmen kann.

Paul stellt den Änderungsantrag, die Steigerung der AE des Wahlausschuss-Vorsitzenden zu streichen und bei 800€ zu belassen.

Raphael erwidert, dass die AE des Vorsitzenden wegen der ungleichen Arbeitsverteilung in der Vergangenheit nicht unbedingt vergleichbar sind.

Daniel erklärt, dass die Höhe der Wahlausschuss-AE verglichen mit der AStA-AE angemessen ist.

Lea erwidert, dass die AStA-AE dieses Jahr zum ersten Mal seit ca. 10 Jahren erhöht worden sei, während die AE des Wahlausschusses regelmäßig erhöht wurde.

Joshua erklärt, dass ein Blick in die historischen Finanzanträge ergeben hat, dass eine Erhöhung der AE über einen Zeitraum von 5 Jahren unter der Inflation liegt.

Die Teile 1) Sachkosten und 2) Aufwandsentschädigung werden in zwei Anträge gesplittet.

Der Antrag über die Sachkosten wird mit 16/2/1 (ja/nein/Enthaltung) angenommen.

Der Antrag zur Aufwandsentschädigung wird mit 5/3/11 (ja/nein/Enthaltung) angenommen.

18:51 Uhr: Matthias stellt einen GO-Antrag Ausschluss der Öffentlichkeit, keine Gegenrede.

18:56 Uhr: Die Öffentlichkeit wird wieder hergestellt.

Joshua erklärt, dass die vertagten Anträge „Honorar 1 Koop-VA: NORMAL - eine Besichtigung des Wahns“, „Honorar 2 Koop-VA: NORMAL - eine Besichtigung des Wahns “ und „Honorar 3 Koop-VA: NORMAL - eine Besichtigung des Wahns “ wegen der Vertagung nicht mehr aktuell sind, da das Projekt jetzt nicht durchgeführt werden kann.

Florian stellt den GO-Antrag auf Nichtbehandlung der Anträge, keinen Gegenrede. Die Anträge werden nicht behandelt.

TOP 3 Berichte aus den Gremien

Till berichtet aus dem AStA-Vorsitz. Die Klausurtagung des AStAs hat stattgefunden und war gut. Der AStA-Vorsitz ist gerade in deren Nachbereitung. Die Mietrechtsberatung geht voran. Der Senat hat die Antidiskriminierungsrichtlinie verabschiedet, der Vorsitz hatte im Vorfeld Gespräche, die gut waren. Die Mitarbeitenden haben endlich einen ZIM-Account und deswegen auch WLAN auf der AStA-Ebene. Informationen zum Teilzeitstudium sind mittlerweile auf der Webseite der Universität zu finden, die Kritik von studentischer Seite ist also angekommen. Der Fairteiler ist zur Zeit vorübergehend geschlossen. Die Sprechstunde von Frau Potenza findet morgen 15-17 Uhr im Vorsitzbüro statt. Alle Schwierigkeiten zur Bundes-Fachschaften-Konferenz der WiWi-Fachschaften (z.B. Versicherung und Sponsoring) sind geklärt und die BuFaK kann stattfinden.

Matti berichtet von der Sitzung der Gleichstellungskommission am 31.10.2024. Die dezentrale Gleichstellungsbeauftragte aus der Fakultät 6 war da und hat von ihrer Arbeit berichtet. Am Vortag wurde die Antidiskriminierungsrichtlinie vom Senat bestätigt. Frau Halbfas hat nochmal die Rektorin gelobt für die Rückendeckung in Sachen Antidiskriminierungsrichtlinie.

Frau Potenza war als Gast bei der Sitzung um sich und ihre Arbeit vorzustellen. Es soll ein Dokumentationssystem zum Monitoring von Diskriminierungsfällen aufgebaut werden, das fehlt zur Zeit als Teil einer wirksamen Strategie gegen Diskriminierung. Eine große Kampagne zur Bekanntmachung von Frau Potenza hat noch nicht stattgefunden, weil die Stabsstelle Gleichstellung und Vielfalt erst einen klaren Plan für die Arbeit haben will. Zum Tag gegen patriarchale Gewalt gibt es im November und Dezember online Veranstaltungen und Brötchentüten in der Cafeteria ("Gewalt kommt mir nicht auf den Campus") von der Lakof (die Gleichstellungsbeauftragten der Universitäten in NRW).

Lio berichtet aus dem Senat. Es wurde über Sanktionsmaßnahmen (z.B. in Bezug auf Stalking) geredet, zum Thema wurde eine Kommission eingerichtet, in der leider nur eine einzelne studierende Person sitzt.

Lea merkt an, dass das in den anderen Kommissionen mehr als eine studierende Person sitzt. Das läge aber an der Größe der jeweiligen Kommission. In der Grundordnung des Senats ist nur das Verhältnis vorgeschrieben.

Dank an Robert für den Antrag für die Einrichtung eines Green Office. Die Richtung des Antrags wurde willkommen geheißen, die Nachhaltigkeitskommission soll sich weiter darum kümmern. Im Senat wurde erklärt, es sei eher ein Antrag an das Rektorat, dieses ist also auch in den weiteren Prozess involviert.

Selin verlässt um 19:08 Uhr die Sitzung. Das Parlament ist nun mit 19 Mitgliedern beschlussfähig.

Simon berichtet von der Kommission Forschung und Digitales.

19:14 Uhr: GO-Antrag von Joshua, Rückkehr in TOP 1, keine Gegenrede

TOP 4 Hochschule und Hochschulpolitik

Lea erklärt, dass eine Bewerbung für den Nachhaltigkeitspreis bis zum 15.11. möglich ist. Sie hat außerdem die Information bekommen, der Bau des neuen Raums der Stille sei zur Zeit nicht absehbar, der AStA oder das StuPa solle sich dazu positionieren und aktiv werden. Es gab die Idee, eine „Eröffnungsfeier“ auf der Baustelle zu feiern und Fotos mit Sekt und Abendgarderobe zu machen um das Statement zu illustrieren.

TOP 5 Sonstiges und Termine

- 07.11. Clean Up BUW 14-16 Uhr
HörsaalSlam
- 19.11. Ringvorlesung Klima und Nachhaltigkeit
- 28.11. PubQuiz mit dem Hochschulsport
- 04.12. 10. StuPa-Sitzung
- 08.01. 11. StuPa-Sitzung

Marcel erzählt, dass der AK Antisemitismus sich über Unterstützung freuen würde. Er möchte sich an den StuPa-Beschluss angleichen und kann dafür die Hilfe der Antragsstellenden und anderer Mitglieder des StuPas gut gebrauchen.

Joshua beendet die Sitzung um 19:25 Uhr.

Wuppertal, den

Redeleitung

Protokoll